33. Jahrgang. Sonnabend, 19. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18248

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die Affäre Daban in Spanien.

P. Madrid, 12. April.

Es hat seit Jahren keine Angelegenheit in Spanien gegeben, welche alle Kreise, die hier zu Lande Politik treiben, in dem Maße in Athem gehalten hätte, wie die Affäre Daban. Die Bedeutung, die man der Erörterung dieser Frage beilegt, ist aber keineswegs künstlich aufgebauscht, man darf vielmehr sagen, daß die Aufsehen erregende Kundgebung des nun aller Welt bekannten Generals, die Haltung seiner Waffengenossen, im Senate wie in der Kammer, wie die Stellungnahme der Conservativen gegenüber der Regierung, nach mannigfachen Richtungen hin ein Interesse darbieten, das sich schwer erschöpfend kennzeichnen läßt. Der Fall Daban drängte nicht nur die inzwischen im Congresse erfolgte Annahme des Gesetzes über das allgemeine Stimmrecht in den Hintergrund, sondern führte auch dazu, daß die Kammern sich über die gesetzliche Bestimmung, wonach Senat und Congreß niemals denselben Gegenstand gleichzeitig behandeln dürfen, hinwegsetzten und daß die Regierung von der Gewährung der parlamentarischen Osterferien diesmal absah und nur für die zwei vorletzten Tage der Charwoche eine Unterbrechung eintreten ließ. Was die Haltung der der Legislative angehörenden Generale gegenüber der vom Kriegsminister über General Daban verhängten Strafe betrifft, wird es keinen Kenner spanischer Verhältnisse überraschen, daß diese militärischen Parlamentarier, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, die Maßregelung Dabans mit heftigem Nachdruck mißbilligten.

Sehr bemerkenswerth ist aber hierbei der Umstand, daß keiner dieser Generale es wagte, das Vorgehen Dabans als ein zulässiges in Schutz zu nehmen, sondern daß ihr Kampf sich ausschließlich gegen die formale Berechtigung des von der Regierung beobachteten Verfahrens richtet. Es ist übrigens sehr fraglich, ob die Generale sich ausschließlich von sachlichen Erwägungen der letztbezeichneten Richtung leiten lassen, es scheint ihnen vielmehr um die Ausbeutung eines geeigneten Anlasses zur Bekämpfung des gegenwärtigen Cabinets und zur Geltendmachung des Prestiges der spanischen Generale zu thun zu sein. Die Militärs in beiden Kammern scheuten in Verfolgung dieses Zweckes auch vor dem Mittel der Obstruction nicht zurück. Denn etwas anderes als die Verschleppung der Debatte konnte General Martinez Campos kaum im Auge haben, als er im Senate alle dieser Körperschaft angehörigen Generale zur Kundgebung ihrer Ansichten aufforderte.

Die Meinungen dieser Offiziere über das Verfahren, welches die Regierung dem disciplinwidrigen Schritte Dabans gegenüber hätte befolgen sollen, befanden sich keineswegs im Einklange mit einander. Marschall Jovellar z. B. war der Ansicht, daß der Kriegsminister an der Hand von Präcedenzfällen dem Senate einen Vorschlag zum Einschreiten gegen Daban hätte machen sollen. General Pavia wieder meinte, es wäre Pflicht des Kriegsministers gewesen, sich mit dem Generalcapitän von Madrid zu berathen und sich vielleicht auch an den Obersten Militärgerichtshof zu wenden, während General Primo di Rivera die Mitwirkung des Militärcabinets bei der Maßregelung Dabans gewünscht hätte. Die oberwähnte Ausnahme unter den Cortes-Generalen bildete Lopez Dominguez, der in der Kammer wie außerhalb derselben offen und entschieden für das Vorgehen der Regierung eintrat. Eine eclatante Widerlegung der von Daban in seinem Rundschreiben aufgestellten und von den militärischen Parlamentariern verfochtenen Behauptung, daß die Interessen des Heeres von der jetzigen Regierung vernachlässigt und die Führer der Armee zurückgesetzt werden, bot ein Artikel des von General Lopez Dominguez inspirirten Blattes „El Resumen", welcher darauf hinwies, daß die Marschälle der spanischen Armee die gleichen Bezüge erhalten wie die Minister, und daß die Generallieutenants 22 500 Frcs., somit um 7500 bis 10 000 Frcs. mehr beziehen als die ihnen im Range gleichstehenden Civilbeamten. Weiter betonte der Artikel, daß gerade die gegenwärtige Regierung in der letzten Zeit in den Bezügen der höheren sowie der niederen Militärchargen wesentliche Aufbesserungen hat eintreten lassen.

Während des ganzen Verlaufes der Debatte der Daban-Angelegenheit ist die erfreuliche Thatsache zu Tage getreten, daß die von den Cortes-Generalen verbreitete Behauptung, die gesammte Armee stehe der jetzigen Regierung feindlich gegenüber, der Berechtigung vollständig entbehrt. Verschiedene Anzeichen lassen sogar — trotz der bedauerlichen Ausschreitung des Generals Salcedo — darauf schließen, daß das Auftreten der Generale in den Cortes von den Offizierskreisen durchaus nicht mit einmüthiger Zustimmung begrüßt wird. Was die öffentliche Meinung des Landes betrifft, hat dieselbe vom Anfang an rückhaltlos für die Regierung Partei ergriffen, mit selbstverständlicher Ausnahme der Organe der „Verschwörer", welchen sich noch eine kleine Anzahl von Blättern anderer Richtung anschloß. Die Kundgebungen des Ministerpräsidenten Sagasta und des Kriegsministers Generals Bermudez Reina in den Cortes waren stets vom lebhaften Beifall der Presse begleitet, und der schließliche Sieg der Regierung in der Affäre Daban kann nicht bezweifelt werden. (Derselbe ist bekanntlich mittlerweile auch errungen. D. Red.)

Ob der voraussichtliche Erfolg auch dem Cabinet zu statten kommen und seine Aussichten für die Zukunft günstiger gestalten wird, ist eine andere und von anderen Momenten abhängende Frage. Was aber nicht bezweifelt werden kann, ist die moralische Bedeutung der Thatsache, daß das stärkere Hervortreten des militärischen Elements im politischen Leben, welches durch das Rundschreiben Dabans für einige Wochen herbeigeführt wurde, ohne jede bedenkliche Rückwirkung auf die Rechtszustände und die allgemeinen Verhältnisse des Landes geblieben ist. Diese Erscheinung bildet einen sehr beachtenswerthen Beweis für die immer zunehmende Stabilität der Dinge in diesem lange vielfachen Schwankungen preisgegebenen Staatswesen.

Deutschland.

* Berlin, 18. April. Aus Darmstadt wird der „Post" berichtet, daß im dortigen Schlosse bereits die Vorbereitungen zum Empfange der Königin von Großbritannien und des Kaisers getroffen werden. Die Königin wird am 24., der Kaiser zu ihrem Besuche am 25. eintreffen. Der Kaiser kommt aus dem Elsaß, die Königin aus Aix-les-Bains. Die Königin wird auf ihrer Rückreise möglicherweise die Gotthardbahn benutzen, die sie zu sehen wünscht. Nur kann der Eisenbahnzug der Königin nicht auf dem Geleise der Gotthardbahn gehen und wird demnach seinen Weg über Basel nehmen müssen. Die Königin wird in dem Privatpalais des Großherzogs an der katholischen Kirche absteigen, der Kaiser im großherzoglichen Schlosse. Bei dem intimen Charakter dieses Besuches sind größere Hoffestlichkeiten ausgeschlossen.

* [Waldersee und der Kaiser.] Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, ist nach seiner Rückkehr vom Urlaube vom Kaiser in bemerkenswerther Weise ausgezeichnet worden. Er war vom Kaiser gleich bei seiner Rückmeldung zum Frühstück geladen. Gestern Vormittag begab der Kaiser sich von der Villa des General-Obersten v. Pape nach dem Generalstabsgebäude und bald darauf unternahm er, wie bereits gemeldet, mit dem Chef des Generalstabes der Armee einen längeren Spaziergang durch den Thiergarten. Man kann aus diesen Thatsachen den Schluß ziehen, daß die Störung in dem Einvernehmen zwischen dem Kaiser und dem Chef des Generalstabes wieder völlig ausgeglichen ist.

* [Eine „Fronde des Fürsten Bismarck"?] „Le roi me reverra!" (Der König wird mich wiedersehen!) So soll Fürst Bismarck bekanntlich unmittelbar nach seinem Rücktritt ausgerufen haben, und es scheint fast, als ob er ganz eigenthümlich gewählte Wege einschlüge, um zu diesem Wiedersehen zu gelangen. Der von der „Nordd. Allg. Ztg." eingestellte Feldzug gegen die Enthüllung des früheren Reichskanzlers ist in schärferer Weise von den „Hamb. Nachrichten" wieder aufgenommen worden, und es fehlt nicht an Anzeichen, die auf eine Verbindung dieser Streitartikel mit Friedrichsruh hinweisen. Wie man der „Freis. Ztg." aus Hamburg berichtet, war der Inhaber der „Hamb. Nachr.", Dr. Hartmeyer, am Dienstag bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu Gast geladen und hat bei demselben gespeist. Nach seiner Rückkunft hatte Dr. Hartmeyer eine lange Unterredung mit seinem Hauptredacteur. Am Mittwoch Morgen brachten die „Hamburger Nachrichten" einen bösen Artikel gegen Caprivi. In der folgenden Nummer setzten die „Hamb. Nachr." die Angriffe auf Caprivi fort. Der officiöse Telegraph habe sich sehr pressirt, Herrn Caprivi zu empfehlen; es sei der nationalliberalen Partei zur Ehre anzurechnen, daß sie am Dienstag nicht gesprochen habe. Die „Hamb. Nachr." sprechen dabei die Ueberzeugung aus, „daß die nationalliberale Partei nichts Besseres thun könne, als Treue gegen die Bismarck'sche Politik zu bewahren". Glaubt man, bemerkt dazu das „B. T.", in gewissen Kreisen wirklich an eine Fronde des Fürsten Bismarck? Dann wird man gut thun, sich der Worte Kaiser Wilhelms I. zu erinnern: „Die mich in meinem Werke hindern, zerschmettere ich."

* [Der freisinnige Abgeordnete Landgerichts-Rath Klotz] hat seine Entlassung aus dem Justizdienst zum 1. Juli beantragt, nachdem er über 56 Jahre, seit dem 17. März 1834, in demselben thätig gewesen ist.

AC. [Stanley] wird bald nach seiner Ankunft in England englischer Bürger werden und die Nationalität wieder annehmen, die er vor 35 Jahren mit der amerikanischen vertauschte. Sobald er naturalisirt ist, wird ihm die Königin einen hohen Titel verleihen und er wird alsdann nach Afrika zurückkehren als Gouverneur der von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft erworbenen Territorien.

* [Das Palais Wilhelms I.] Obwohl das Königliche Palais Unter den Linden in seinem Innern so erhalten wird, wie es bei Lebzeiten des verewigten Kaiserpaares, so waren doch manche Aenderungen unabweisbar. So mußte in diesen Tagen der Wintergarten herausgenommen werden. Doch ehe diese Veränderungen vorgenommen, wurden sämmtliche Räume in dem Zustande, wie das hochselige Kaiserpaar sie verlassen hatte, und wie sie an den Donnerstagen der Kaiserin und bei den großen Diners arrangirt waren, auf Veranlassung der Großherzogin von Baden photographirt, um so für die Nachwelt ein Zeichen der Erinnerung, ein historisches Denkmal zu bieten. Das Palais wie das daranstoßende Niederländische Palais wird nun wie vor die Wohnung des großherzoglichen Paares von Baden bei dessen event. Besuchen Berlins und in Zukunft bleiben. Bekanntlich ist das Palais durch testamentarische Verfügung des hochseligen Kaisers in das Eigenthum des Prinzen Heinrich übergegangen.

* [Das Aussehen des Reichstages] wird, schreibt die „Freisinnige Zeitung", in der neuen Session ein wesentlich verändertes sein. Die freisinnige Partei nahm bekanntlich bisher das Feld auf der äußersten Linken ein, unmittelbar angrenzend an den Bundesrathstisch auf der linken Seite. Es ist dasselbe Feld, welches die Fortschrittspartei, seit der Reichstag in dem gegenwärtigen Sitzungssaal tagt, innegehabt hat. Nunmehr wird dieses Feld von der Socialdemokratie eingenommen und besetzt werden. Damit verlieren ältere Mitglieder der freisinnigen Partei ihre Plätze, welche sie seit 19 Jahren innegehabt haben. Die freisinnige Partei besetzt dafür das nächste und zwar größere Feld daneben, welches bisher von den Nationalliberalen besetzt war. Auf diesem Felde saßen unter anderen Miquel, Hobrecht, Woermann u. s. w. Die freisinnige Partei nimmt aber auch noch einen Theil des folgenden Feldes nach der Mitte zu in Anspruch, das bisher von den Nationalliberalen besetzt war. Auf den hinteren Bänken, wo früher die Socialdemokraten saßen, erhält die Volkspartei ihre Plätze. Die Nationalliberalen um Bennigsen behalten auf dem mittleren Felde neben der Centrumspartei die bisherigen Plätze. Die Centrumspartei und die Deutschhannoveraner rücken ihrerseits in die leer gewordenen Plätze der Freiconservativen ein.

* [Reform der Personentarife.] Der Abg. Brömel hat heute in der Eisenbahntarif-Commission des Abgeordnetenhauses folgenden Antrag eingebracht: die Regierung zu ersuchen, unter Aufhebung der Rückfahrkarten und zusammenstellbaren Fahrscheine eine allgemeine Ermäßigung des normalen Personengeld-Tarifs um mindestens 25 Proc. für alle Wagenklassen auf Grund des gegenwärtigen Kilometertarifs oder eines Zonentarifs auf den preußischen Staatsbahnen, eventuell versuchsweise auf einem Theil derselben bezw. in einem Directionsbezirk einzuführen, einen Lokal-Zonentarif nach dem Muster und mit den Sätzen des zur Zeit auf der Berliner Stadtbahn bestehenden Zonentarifs für den Verkehr zwischen Berlin und den nächstgelegenen Stationen im Umkreise von 30 Kilometer event. für den Verkehr einer anderen Großstadt mit ihren Vororten versuchsweise einzuführen.

* [Das Oberverwaltungsgericht] hat gestern die Klage des Buchbindermeisters Janiszewski wegen der gegen ihn vom Polizeipräsidium verfügten Ausweisung (auf Grund des Gesetzes vom 31. Dezember 1842) abgewiesen. Janiszewski, bei der letzten Reichstagswahl bekanntlich socialdemokratischer Candidat im 2. Berliner Wahlkreise, ist seit dem Jahre 1882 wegen wiederholten Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, gegen das Vereinsgesetz, wegen Majestätsbeleidigung, Bedrohung mit einem Verbrechen, wegen Geheimbündelei und wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz bestraft.

* [Der „Socialdemokrat".] Aus London wird der „Kr.-Ztg." berichtet: In hiesigen socialistischen Kreisen wird gegenwärtig die Frage lebhaft erörtert, ob der hier erscheinende, in Deutschland verbotene „Socialdemokrat" nach Ablauf des Socialistengesetzes weiter erscheinen soll. Die Herausgeber des Blattes, das namhafte Ueberschüsse abwerfen soll, wollen von einem Eingehenlassen nichts wissen. Dagegen befürchten sie, daß sie nach Ablauf des Socialistengesetzes eine bedeutende geschäftliche Einbuße erleiden werden, weil mit dem Ausnahmegesetz die Existenzberechtigung der im Auslande erscheinenden Zeitungsorgane in Wegfall geräth. Die socialistische Fraction des deutschen Reichstags soll in dieser Angelegenheit um ihre Meinung befragt werden.

* [Einbecker hohe Politik.] Stark im Glauben müssen die Bewohner des Kreises Einbeck sein, wie aus einer Briefkastennotiz der „Einbecker Zeitung" hervorgeht, die also lautet: „L. in L. Ihre Mittheilung, daß in verschiedenen Orten unserer Umgegend die Ansicht verbreitet sei, Frankreich habe dem Fürsten Bismarck unlängst zwei Millionen geboten und dieser sich dafür

---

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

13) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Als Barbro nach der Trennung von Tassilo ins Haus zurückkehrte, schloß sie sich in ihr Zimmer ein und warf sich, um Sammlung zu gewinnen, aufs Sofa. Jedes Wort von Tassilo rief sie sich ins Gedächtniß zurück, und statt ihre Gedanken gewaltsam von dem Geschehenen abzulenken, kam sie mit einer gewissen Selbstqual immer wieder auf dasselbe zurück. Er liebte sie doch immer, und sie, sie liebte ihn auch. Während sie sich diese Thatsache klar machte, erfaßte sie bald ein Ekel vor sich selbst, bald suchte sie sich mit dem Wort: „Ich kann's doch nicht ändern!" über die Abgründe ihres Herzens hinwegzutäuschen.

Unerträglich erschien ihr plötzlich, ohne Tassilo täglich zu sehen, der Aufenthalt im Bade. Einmal sprang sie empor und beschloß, ihm zu schreiben; ein andermal überlegte sie, daß sie die Gelegenheit herbeiführen wolle, ihm zu begegnen, und verwarf doch alles wieder, weil sie sich ihrer Verstellung schämte. Zum ersten Mal hatte sie ihm gegenüber eine Maske vorgesteckt, indem sie durch die Aufforderung, auf Sylt zu bleiben, eine Stärke geheuchelt, die sie nicht besaß. Ihre besonnene, ehrliche Natur hatte am Schluß die Oberhand gewonnen, und nun sann sie doch wieder in klug berechnender Weise nach, wie sie in seine Nähe gelangen könne.

Plötzlich trat Lucius' Gestalt vor Barbros geistiges Angesicht. Sein Auge war ernst und kummervoll, und sie glaubte seine Worte zu hören: „Ich hätte auf deine Redlichkeit geschworen, auf deine edle Sinnes- und Denkungsart, und du bist zuletzt doch nichts anderes als ein gefallsüchtiges Geschöpf ohne Grundsätze!"

Zerschmetternd drangen die Worte auf sie ein. Sie stieß, gleichsam um das Unreine, das ein böser Geist ihr eingehaucht, zu verscheuchen, das Fenster auf und schaute hinaus in den kleinen, blühenden Garten. Heiß lag der Sonnenschein über ihm und über der Insel. An den stark duftenden Verbenen und Reseden schwirrten Bienen mit sanft melodischer Musik vorüber. So still war's sonst, daß kein Laut die Einsamkeit unterbrach, und nun eben schlug ein scharf gewürzter, gleichsam heißer Duft, ein Gemisch von Buchsbaum, Nelken und Rosen, an ihr Angesicht.

Diese sinnreizenden Düfte weckten Erinnerungen in Barbro. Sie sah ihren Vater mit den edelgeschnittenen Zügen vor sich. Sie hockte auf seinem Schoß, und er hätschelte sie und flüsterte: „Mein süßes Kind! Bleibe brav, bewahre dir deinen Sinn für das Natürliche, Gerechte, gehe dem Gemeinen aus dem Wege!"

Immer war er gut gegen sie gewesen, sanft, freundlich und voll liebevoller Schätzung ihrer Eigenart. Die Erinnerung an den Todten gab Barbro allmählich ihre ruhige Fassung zurück, und das stille Bild der Natur half die reinen Gedanken ihrer Seele fördern.

„Barbro, Barbro, bist du fertig? Es ist die höchste Zeit zu Tisch!" ertönte eben die ungeduldige Stimme ihrer Mutter. „Mach auf! Weshalb hast du dich eingeschlossen? Wie — was? Oeffne doch!"

„Ich komme, Mama! Gleich — bitte!"

Nun trat Frau v. Gemidoff ins Gemach und überreichte ihrer Tochter einen eben eingegangenen Brief von Lucius, den Barbro mit zitternden Händen entgegennahm.

Und doch, und dennoch drang's wieder stürmisch auf sie ein, als der Abend seine dunklen Schleier über die Insel ausbreitete. Frau v. Gemidoff hatte eine zwischen ihr und einigen Badegästen getroffene Abrede, in einem kleinen Restaurant zu speisen, wegen ihres schlechten Befindens abgelehnt und wurde sogar gezwungen, gegen neun Uhr das Bett aufzusuchen.

„Gute Nacht, mein Kind! Ich denke, du gehst auch schlafen."

„Vielleicht! Ich werde noch lesen. Ich bleibe hier im Wohnzimmer."

Nun nickte Frau v. Gemidoff und wandte sich langsamen Schrittes ins gemeinsame Schlafzimmer. Barbro aber zog zunächst wieder Lucius' Brief hervor und las immer von neuem gerade die Sätze, in denen er von seiner Liebe zu ihr sprach.

„Der gute, prächtige Bär!" flüsterte sie. „Ach, ich sehne mich nach ihm! Am besten, er käme, dann wäre alles gut und still in mir."

Eben zogen lachende und schwatzende Badegäste an dem Hause vorüber. Nur halb vermochte man noch im Dunkel ihre Gestalten zu erkennen. Sie kamen von einem Ausflug, den sie in das Innere der Insel gemacht hatten. Ihnen folgte bald eine andere Gesellschaft, die nicht minder lebhaft schwatzend dahinschritt und, wie Barbro hörte, sich an den Strand begeben wollte. Niemand dachte an Schlaf! Alle wollten noch genießen.

Wo sich wohl Tassilo jetzt befand? Saß er unter Freunden und zechte und sprach in seiner eigenthümlichen, abweichenden Art? Oder hockte er grübelnd wie sie, Barbro, in seinem Hotelzimmer und gingen seine Gedanken zu — ihr? Einmal, noch einmal hätte sie ihm begegnen mögen, sein Angesicht sehen, seine Mienen beobachten, um daraus Schlüsse auf sich zu ziehen.

Zweifel bemächtigten sich ihrer und quälten sie. Liebte er sie wirklich noch? — Nein! Hätte er sie sonst gelassen? Barbro überlegte. Was hätte ihr gewinkt, wenn sie seine Frau geworden?! Ein Leben voll Abwechselung, Reichthum, Reisen, Bequemlichkeit und Wohlleben! Welch ganz andere Rolle würde sie in der Welt gespielt haben neben Tassilo! An Lucius' Seite fand sie eine sorglose, aber bürgerlich nüchterne Existenz, ohne viel Anregung und sonderliche Beachtung von Seiten der Menschen. Wie thöricht, wie unendlich thöricht hatte sie doch gehandelt!

Kurz vor ihrem Fortgang von Berlin hatte man ihr von Tassilos Hauseinrichtung erzählt. Man sagte, es sei märchenhaft schön, und ganz Berlin sprach von den wunderbaren Festen, die er gab.

Ein rasendes, eifersüchtiges Verlangen ergriff Barbro, gerade das Weib zu sein, das der viel beneidete und bewunderte Tassilo vor allen anderen auszeichnete. Wie würden sie die Hälse recken, wenn es plötzlich hieße, Baron v. Tassilo, der Unnahbare, habe Barbro v. Gemidoff die Hand gereicht!

Plötzlich riß der Zauber dieser Vorstellung Barbro in solcher Weise hin, daß sie, alle Bedenken abschüttelnd, beschloß, sich an den Strand zu begeben. Sie redete sich ein, sie wolle nur Luft schöpfen, um die Unruhe von sich abzuschütteln; in Wirklichkeit brannten tausend Feuer in ihr, in Tassilos Nähe zu gelangen. Ja, es mochte kommen, was wollte, sie mußte, sie mußte!

Rasch griff sie nach ihrem Mantel und Hut, verständigte die Hauswirthin, daß sie noch einen Gang durchs Dorf machen wolle, und schritt auf einem Umweg den Dünen zu. Einmal im freien Felde, blieb sie stehen und schaute zurück. Aus den Keitumer Häusern blitzten die Lichter so still und friedlich.

Nun bellte ein Hund, ein ungewohnter Laut auf der Insel. Dann war wieder alles still, nur

bereit erklärt, in französische Dienste zu treten, und aus diesem Grunde dem deutschen Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht (!), hat uns allerdings im höchsten Grade überrascht. Wir können Ihnen jedoch zu Ihrer Beruhigung die Versicherung geben, daß die Sache vollständig aus der Luft gegriffen ist, und wäre es uns wirklich interessant, zu erfahren, wer diese haarsträubende Nachricht in Umlauf gesetzt hat."

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 17. April. Heute Abend fand eine Demonstration seitens der streikenden Bäckergesellen vor der Wohnung des Genossenschaftsvorstehers statt, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. (W. T.)

Frankreich.

Marseille, 17. April. Präsident Carnot besuchte heute die Handelskammer und gab in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Handelskammerpräsidenten seiner Zuneigung für Marseille Ausdruck. Er hob hervor, daß die Einfuhr und Ausfuhr des Hafens sich seit der Zeit, wo er Ingenieur-Eleve in Marseille gewesen, verdoppelt habe. Er werde sich glücklich schätzen, wenn er zu dem weiteren Gedeihen der Stadt beitragen und derselben eine noch glänzendere Zukunft sichern könne. Stets werde er den ihm von Seiten der Marseiller bereiteten Empfang in seinem Gedächtniß bewahren. (W. T.)

Belgien.

* [Kriegsrath.] Wie das „Journal de Bruxelles" erfährt, hat der König der Belgier auf den Vorschlag des Generals Pontus ein Decret unterzeichnet, welches einen höheren Kriegsrath schafft. Dieser Kriegsrath wird, gestützt auf die Zeugnisse der Generalinspectoren, eine Klassificationsliste für die Beförderung zum Grade oder zur Thätigkeit eines Generals aufstellen. Diese Maßnahme, deren Wichtigkeit einleuchtet, wird, wie das erwähnte Blatt bemerkt, für die Auswahl der Generäle, von denen so direct die Zukunft und die Tüchtigkeit des Heeres abhängen, kostbare Garantien schaffen. Die Zusammensetzung dieses Kriegsrathes, in welchem der Kriegsminister den Vorsitz führen soll, wird folgende sein: die beiden Commandanten der militärischen Aushebungsbezirke, die beiden ältesten Generallieutenants der Infanterie, der älteste Generallieutenant der Cavallerie, der General-Inspector der Artillerie, der General-Inspector der Genietruppen und der Chef des Generalstabes. Das neue königliche Decret ergänzt dasjenige vom 26. August 1846, welches Comités von General-Inspectoren für jede Waffengattung einsetzt. Aus der Thatsache, daß die belgische Presse das neue königliche Decret freudig begrüßt, ist der Schluß gestattet, daß bisher in die Generalität Männer gekommen sind, welche ihrer Stellung nicht gewachsen waren. Diesem Mißstande dürfte jetzt abgeholfen werden.

Serbien.

Belgrad, 17. April. Die „Agence de Belgrade" bezeichnet die Meldung eines ungarischen Blattes, Peter Karageorgewitsch habe um Aufnahme in den serbischen Staatsverband nachgesucht, sowie die Meldung des „Standard", die Königin Natalie habe durch Verwendung des Kaisers von Rußland einen directen Einfluß auf die Erziehung des Königs erlangt, als gänzlich unbegründet.

Griechenland.

Athen, 17. April. Der **Prinz Albert Victor von Wales** ist heute hier eingetroffen und wurde vom Könige, dem Herzoge und der Herzogin von Sparta, sowie dem Prinzen Georgios im Piräus empfangen. (W. T.)

Abessynien.

* In den italienischen Blättern werden neuerdings über die Ereignisse in Abessynien Nachrichten verbreitet, die erkennen lassen, daß der König Menelik den Erwartungen, die man auf ihn setzte, nicht ganz entsprochen hat. Andererseits aber sind die Meldungen zu unbestimmt und des klaren Zusammenhangs entbehrend, um eine positive Würdigung der Lage zuzulassen. Von bestimmten Thatsachen ist festzuhalten, daß Menelik den Vormarsch nach der Hauptstadt von Tigre auf halbem Wege eingestellt hat und vorläufig wieder heimgekehrt ist. Unzweifelhaft ist aber auch, daß die Hungersnoth in Tigre sich mehr als ausreichende Gründe für Menelik bot, seinen Aufenthalt in jenem schon früher ausgesogenen Lande abzukürzen. Der Charakter Meneliks macht es auch wahrscheinlich, daß er eine gewisse Abneigung empfindet, die für Tigre italienischerseits gewünschte Neuordnung der Dinge selbst durchzuführen. Menelik ist weniger ein Kriegsheld, als ein schlauer Diplomat, der aus Neigung und Berechnung lieber eine Politik des Zauderns und Abwartens, als des durchgreifenden Handelns verfolgt und grundsätzlich die Thaten nicht selbst verrichtet, die andere für ihn thun können. Als der Sohn und Erbe des verstorbenen Negus Johannes, Ras Mangascha, mit ihm in Unterhandlung trat und seine Unterwerfung anbot, war der neue Kaiser bereit, dem Prätendenten das unruhige Tigre ganz zu überlassen, und zwar vor der Hand mit dem Titel Ras, aber gleichzeitig mit dem Versprechen, daß später, wenn er (Menelik) wieder nach Tigre kommen würde, dem neuen Fürsten die königlichen Ehren zu Theil werden sollten. Damit waren indeß die italienischen Behörden nicht einverstanden. Ihnen war es vor allem um eine sichere Grenzzone zu thun, und Mangascha, der Schützling Ras Alulas, als Grenznachbar schien ihnen durchaus unannehmbar.

Daß in Folge dieser differirenden Auffassungen für die Neuordnung der Dinge im italienischen Aethiopien und in den daran grenzenden Gebieten die Aufgabe in etwas veränderter Weise sich darstellt, ist einleuchtend, weitergehende Vermuthungen und Befürchtungen entbehren aber vor der Hand der sicheren Grundlage.

Afrika.

* [Ueber die Vernichtung der portugiesischen Shire-Expedition] unter dem Marine-Lieutenant Valladrin sind in Lissabon seitens des Gouverneurs von Quillimane nähere Meldungen eingetroffen, welche die That als einen Akt der Hinterlist darstellen. Valladrin war mit seinem Gefolge von einem der Makololo-Häuptlinge mit großer Zuvorkommenheit aufgenommen und man stand sich etwa 10 Minuten unter Austausch gegenseitiger Höflichkeiten gegenüber. Diese Zeit benutzten jedoch die Eingeborenen, um die ganze Expedition zu umzingeln, worauf sich eine starke Schaar zwischen die an der Spitze stehenden Führer und die dahinter befindlichen eingeborenen Soldaten der Expedition stürzten. Nach kurzem Ringen waren die Führer geknebelt und wurden auf der Stelle angesichts der Häuptlinge in der grausamsten Weise gemartert und zuletzt enthauptet. Die etwa 150 Eingeborene zählende Truppe Valladrins wurde während dieser Procedur von 500 mit neuen Gewehren bewaffneten Makololos umzingelt gehalten und mußte unthätig dem Schauspiel zuschauen. Dann sollten auch die Soldaten einzeln entwaffnet und gemartert werden. Schon hatte man an einem Dutzend diese Tortur vollzogen, als der Rest der Truppe, von der Verzweiflung ergriffen, einen Durchbruch durch den sie umgebenden feindlichen Kreis versuchte. Es entstand nun ein furchtbares Gemetzel, dem jedoch zwanzig Mann entkamen, welche die Schreckensbotschaft der nächsten portugiesischen Station überbrachten. In Lissabon ist die Aufregung über diesen neuen Mißerfolg in Afrika begreiflicherweise eine große, und die Blätter verlangen einstimmig die Ausrüstung einer starken Expedition zur völligen Unterwerfung der Makololostämme. Die Regierung beobachtet jedoch diesen Vorgängen gegenüber bis jetzt eine vollständige Reserve, so daß man über die Absichten derselben noch keinerlei Kenntniß hat.

Von der Marine.

* Durch Cabinets-Ordre ist der Capitän-Lieutenant **Rosendahl** zum Corvetten-Capitän, die Lieutenants z. S. **Wilde** und **Engel I.** zu Capitän-Lieutenants befördert. Der Capitän-Lieutenant **Mittler** ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Vorstand der Marine-Telegraphenschule zu Lehe ernannt. Der Lieutenant z. S. der Seew. Margen ist zum Capitän-Lieutenant befördert.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. April. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem **Cultusetat**. Abg. **Windthorst** brachte sämmtliche Forderungen der Centrumspartei vor, worauf Cultusminister **v. Goßler** eingehend antwortete. Windthorst wurde von den Abgg. Stablewski (Pole), Imwalle, Strombeck, Mosler und Conrad-Pleß vom Centrum unterstützt, Goßler von den Abgg. Limburg-Stirum (cons.), Eynern (nat.-lib.) und Sattler (nat.-lib.) Außerdem brachte der Abg. Johannsen dänische Klagen vor, worauf Minister v. Goßler und Abg. Jürgensen (nat.-lib.) antworteten. Die weitere Berathung wurde sodann zu morgen 2 Uhr vertagt.

Abg. **Windthorst** bezeichnet die Zusammensetzung des Ministeriums als eine den katholischen Ansprüchen ganz ungenügende und forderte Wiederherstellung der katholischen Abtheilung. Wenn schon der Minister Protestant sei, so müsse doch der Unterstaatssecretär Katholik sein, jedenfalls aber müsse die Zahl der katholischen Räthe um so größer sein, während sie sich jetzt auf vier beschränke. Der Director, der jetzt die katholischen Angelegenheiten behandele, sei Protestant und, wenn auch sonst ein braver Mann, doch dem Centrum aus dem Culturkampf nicht sehr angenehm; ebenso stehe es mit dem Rath, der die Schulangelegenheiten behandelt. Redner tadelte die Bestimmungen über die Ausbildung und Anstellung der Geistlichen. In Bezug auf die Anwendung sei von dem Minister in zweiter Berathung mindestens eine ausweichende Erklärung abgegeben worden, die heute hoffentlich befriedigender lauten werde. Er forderte ferner Beseitigung des Schulaufsichtsgesetzes und des Eides der Bisthumsverweser. Das Sperrgesetz sei kein ruhmvolles Blatt in der Geschichte Preußens. Auch die Altkatholikenfrage sei noch nicht geregelt. Die Altkatholiken müßten freie Religionsübung haben, aber nicht als Mitglieder der katholischen Kirche gelten. Gleich dem bairischen Minister Lutz solle auch Goßler offen erklären, daß sie nicht mehr Katholiken seien. Das Kirchenvermögensgesetz sei unerträglich und widerspreche der Grundverfassung der Kirche. Windthorst forderte dann Wiederherstellung des aufgehobenen Verfassungsparagraphen und Beseitigung des Ordensgesetzes. Wenn man sehr bedenkliche offene und geheime Gesellschaften, z. B. den Freimaurerorden gestatte, dann dürfe man doch sicher nicht einen katholischen Orden unterdrücken. Ueber die Schule wolle er bei dem entsprechenden Titel und bei seinem Antrage reden; er wolle hier nur dem Minister zurufen, daß bloß eine freie Kirche und eine christliche Schule den Umsturz besiegen können, der uns bedroht.

Cultusminister **v. Goßler**: Was die Zusammensetzung des Ministeriums anlange, so geschehe in katholischen Angelegenheiten nichts ohne die Theilnahme eines katholischen Rathes. Auch im Schul- und Universitätswesen geschehe nichts, ohne daß einem katholischen Rathe Gelegenheit gegeben worden sei, sich darüber zu äußern. Die Confession dürfe überhaupt keine ausschlaggebende Rolle in der Verwaltung spielen. Er fordere Windthorst auf, ihm einen einzigen Rath zu nennen, der, wie es nach Windthorsts Rede scheinen müsse, die Interessen der evangelischen Kirche dem allgemeinen Staatsinteresse voranstelle. Jeder seiner Räthe müsse warmer Christ sein, die Färbung aber sei nebensächlich. In Bezug auf die Ausbildung der Geistlichen mache er alltäglich von der Dispensbefugniß Gebrauch. Die Zahl der Betroffenen belaufe sich auf hunderte. Ueber die diplomatischen Verhandlungen mit dem heiligen Stuhl wegen des Einspruchsrechts könne er keine Auskunft geben. Herr Windthorst möge doch eine Interpellation darüber einbringen. Die Sache gehe in erster Linie das Auswärtige Amt an. Ueber dessen Angelegenheiten halte der Minister sich nicht für berechtigt etwas zu sagen. Das Schulaufsichtsgesetz könne er nicht zur Aufhebung empfehlen; glaube Herr Windthorst, daß die Mehrheit des Hauses dafür sei, so möge er sie doch beantragen. An dem Eide der Bisthumsverweser müsse der Staat festhalten, weil er an der Amtsübertragung an dieselben nicht in gleicher Weise wie bei den Bischöfen betheiligt sei. Die Novelle zum Sperrgesetz hoffe er dem Hause in den nächsten Tagen vorlegen zu können. Die Forderung nach Aenderung des **Altkatholikengesetzes** sei etwas ganz Neues. Es sei alles geschehen, um die Altkatholiken von den Katholiken zu trennen. In Baiern lägen die Verhältnisse ganz anders als bei uns. Es sei kein Grund, hier etwas zu ändern. In Bezug auf das Kirchenvermögensgesetz müsse er es dem Vorredner überlassen, einen Abänderungsantrag einzubringen. Die Regierung könne dabei nicht Vorspann leisten. Die Klagen bezüglich des Ordenswesens seien unberechtigt. Während vor dem Erlasse des Ordensgesetzes 955 Ordensniederlassungen bestanden, betrage die Zahl derselben jetzt 1608. Die Zahl der Ordensmitglieder sei von 8995 auf 10 500 gestiegen. Die Thätigkeit der Freimaurer habe nie etwas ergeben, was als Hindernißgrund für das Bestehen dieses von Windthorst als „im Dunkeln schleichende Gesellschaft" bezeichneten Bundes erscheinen könnte. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß seine offene Darlegung den Frieden im Hause und im Lande fördern werde.

Abg. **v. Limburg** (cons.) erklärte, der Culturkampf sei mit elementarer Gewalt ausgebrochen.

Abg. **Windthorst** nannte es Hohn, wenn der Minister das Centrum auffordere, mit Initiativanträgen vorzugehen, deren Ablehnung ohne die Unterstützung der Regierung sicher sei. Die Behauptung, daß der Culturkampf mit elementarer Gewalt ausgebrochen, sei falsch; man habe zuerst die Gründung einer deutschen Nationalkirche versucht; als das nicht gelang, wollte man die Katholiken im Culturkampf unterdrücken. Fürst Bismarck sei der Urheber des Kampfes gewesen und er habe ihn auch beendet, soweit man heute davon reden könne; hoffentlich werde Herr v. Caprivi das unvollendete Werk fortsetzen. Die Katholiken seien völlig gleichberechtigt und könnten verlangen, daß die Minister entweder für alle Cultusangelegenheiten oder wenigstens für die katholischen aus ihrer Mitte genommen würden. Warum machen Sie mich nicht zum Cultusminister? (Heiterkeit.) Die Forderungen der Katholiken müßten jedenfalls durch einen katholischen Mund zu den Ohren des Kaisers gebracht werden.

Abg. **Stablewski** (Pole) klagt über Zurückdrängung der polnischen Sprache in Posen.

Abg. **Imwalle** (Centr.) spricht den Wunsch aus, die Regierung möge die Gehälter der Lehrer am Lyceum in Braunsberg aufbessern, und zwar in einem Nachtrag zum Etat.

Cultusminister **v. Goßler** verspricht wohlwollende Berücksichtigung, wenn auch noch nicht in einem Nachtragsetat.

Abg. **Stablewski**: Die Ausführungen des Ministers über die Unterdrückung der deutschen Katholiken können nur dazu dienen, Unfrieden und Mißtrauen gegen die Geistlichen zu erregen. Wenn man die Polonisirung der bambergischen Ansiedler in der Gegend von Posen als Beispiel anführt, so ist es nicht zu verstehen, wie die Bevölkerung, die durch die Geistlichkeit gewaltsam polonisirt sein soll, so liebevoll an ihren Geistlichen hängen kann.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) weist die Polonisirung in den Colonien der Bamberger zahlenmäßig nach. Es handle sich dabei nicht um einen naturgemäßen Prozeß, sondern um bewußte Einwirkung der polnischen Geistlichkeit.

Berlin, 18. April. In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der **Bundesrath** u. a. dem von dem Abg. **Richert** bei dem Reichstage eingebrachten, von letzterem angenommenen Gesetzentwurf betreffend die **Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung** seine Zustimmung.

— Die „**Post**" bezeichnet als **Nachfolger** des **Contreadmirals Heusner** im Staatssecretariat des Reichsmarineamts, dessen Rücktritt sie bestätigt, den **Contreadmiral Hollmann**.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." gedenkt die **Postverwaltung** verschiedenen Wünschen des Publikums entgegenzukommen, wobei voraussichtlich auch aus den weitesten Kreisen wiederholt kundgegebene Wünsche einer **Modification des Tarifs für Sendungen von Drucksachen** in Erfüllung gehen dürften.

— Demnächst erscheint ein **Aufruf zur Gründung eines neuen Bergarbeiter-Verbandes**, welcher gegen den socialdemokratischen niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiterverband gerichtet ist.

— Dem Vernehmen nach sind in **Preußen** bezüglich des **Schutzes der Arbeiter**, welche am 1. Mai nicht feiern wollen, seitens der Regierung Anweisungen ergangen.

Landsberg, 18. April. Ueber den gemeldeten **Eisenbahnunfall bei Werbig** wird weiter mitgetheilt: Sämmtliche Wagen, ausgenommen der Gepäckwagen, sind zertrümmert. Ein Bahnarbeiter ist getödtet, fünf Reisende sind schwer verletzt, nämlich der Stationsassistent Streu (Inowrazlaw), Postsecretär Schild, Steuer-Inspector Meckel, Eisenbahnpförtner Alwin (Küstrin), Händler Geisler (Vietz); 12 Personen, meist Begleiter eines neben dem entgleisten Zuge haltenden Arbeitszuges, sind leicht verletzt. Nach den angestellten Untersuchungen scheint eine Schuld von Beamten ausgeschlossen.

Paris, 18. April. Präsident **Carnot** verließ heute Vormittag Marseille. Das Wetter hat sich gebessert. Zu seinen Ehren veranstaltete gestern die Municipalität im Börsengebäude ein Banket, wozu etwa 400 Personen eingeladen waren.

— **Stanley** traf heute Vormittag hier ein und stieg im Hotel Westminster ab.

London, 18. April. (Privattelegramm.) Aus **Petersburg** wird gemeldet: Bereits werden Vorbereitungen getroffen für die im nächsten Jahre beabsichtigte **Reise des Zaren nach Mittelasien**.

— Dem „**Standard**" wird aus **Sofia** gemeldet, es existire daselbst eine Bande verwegener Männer, zumeist Emigranten, welche sich verschworen, **Panitza zu befreien und den Premierminister Stambulow zu ermorden**.

Rom, 18. April. (Privattelegramm.) Die „**Tribuna**" meldet, die hiesigen **Arbeiter** würden **am 1. Mai nicht feiern**.

Kopenhagen, 18. April. Im heutigen **Staatsrathe** genehmigte der König alle administrativen **Budgets** und ermächtigte den Finanzminister, 400 000 Kronen zur Erweiterung des Freilagers zu verwenden.

Usumada (in Transkaspien), 18. April. Der **Kronprinz von Italien** ist gestern Nachmittag hier angekommen und setzt die Reise nach Askhabad und Samarkand fort.

Danzig, 19. April.

* [**Stadtverordnetensitzung am 18. April.**] Vorsitzender Hr. Damme; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Witting.

Die heutige Sitzung ist bekanntlich eine Fortsetzung der am Mittwoch wegen vorgerückter Zeit abgebrochenen. Die Berathungen in öffentlicher Sitzung sind also nur der ersten Lesung folgender Etats gewidmet:

1. Etat der **Handels-Anstalten** (Ref. Hr. Dinklage), in Einnahme mit 55 094 Mk. (darunter Stromgeld 30 004 Mk., Brückendurchlaßgeld 4158, Börsenmiethe 6360, Lagergeld am Bleihof 8414), in Ausgabe mit 6758 Mk. abschließend. Die Herren Sander und Dr. Dasse ersuchen bei diesem Etat den Magistrat, im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden die Aufstellung einer städtischen Centesimalwage ernstlich in Betracht zu ziehen und einen Anschlag fertigen zu lassen, was Hr. Stadtrath Witting zusagt. Derselbe macht ferner die Mittheilung, daß jetzt ernstlich auf eine anderweite vortheilhaftere Verwerthung des Theerhofes hingewirkt werde, da dessen Beibehaltung zur Theerlagerung seitens der Kaufmannschaft nicht mehr als Bedürfniß erachtet werde. Auf Antrag des Hrn. Ehlers wird das bisherige Gehalt des Theerhof-Aufsehers mit 720 Mk. abgesetzt, im übrigen der Etat unverändert genehmigt.

2. Etat der **Kämmerei-Verwaltung** (Ref. Hr. Dinklage). An Einnahmen sind u. a. veranschlagt: Renten und Grundzinsen 27 888, Kaufschoß 51 994, Bürgerrechtsgeld 8923, Marktstandsgeld 24 410, Pachten und Miethen 175 419, Rente von der Pferdebahn 2000, Haupt-Extraordinarium 10 847 Mk. Die Ausgabe schließt im Ordinarium mit 100 000 Mk. (darunter Abgaben an die Provinz 60 000, Kreis-Communalbeiträge 4849, Deichbeiträge 3095 Mk.), im Extraordinarium mit 149 919 Mk. ab. In dem letzteren Ansatz befindet sich die Baurate für die Mattenbudener Brücke mit 106 000 Mk. Hierbei wird nach kurzer Debatte über die Aenderung des Etats in erster oder zweiter Lesung auf Antrag des Hrn. Ehlers die ganze Bausumme von 125 000 Mk. in den diesjährigen Etat eingestellt, also der Betrag von 19 000 Mk. zugesetzt. Ferner muß der Titel Abgaben an die Provinz von 60 000 auf 90 500 Mk. erhöht, also ein fernerer Zusatz von 30 500 Mk. gemacht werden, da im vorigen Jahre nur 6,5 Proc. der Staatssteuern, in diesem aber nach den Beschlüssen des Provinzial-Landtages 9,8 Procent der Staatssteuern an die Provinz zu zahlen sind. Der Ausgabe-Etat wird also um 49 500 Mk. erhöht.

2. Etat der **Gasanstalt** (Ref. Hr. Davidsohn). Die Etatsvorlage veranschlagt: A. Einnahme: für Gas zum Privatverbrauch 406 810 Mk., Miethen für Controlzähler 300, für Coaks 73 260, für Breeze und Asche 1000, für Theer 18 315, für Ammoniaksalz 18 722, für Gasreinigungswasser 600, für Privateinrichtungen 15 300, Rückerstattungen 2700, extraordinäre Einnahmen 1893, zusammen 538 900 Mk. B. Ausgabe: Besoldungen und Remunerationen 18 755 Mk., Arbeitslöhne 38 218,50 Mk., öffentliche Beleuchtung 17 214,50 Mk., Abgaben und Versicherungsprämien 3838, Materialien 209 960 Mk. (in Folge der höheren Steinkohlenpreise gegen das Vorjahr mehr 81 010 Mk.), Unterhaltung der Anstaltsgebäude, Maschinen etc. 57 600, für Privat-Einrichtungen 13 000, für die Fabrikation von Ammoniaksalz 9000, zum Reserve-Ansammlungsfond 20 000, diverse Ausgaben 1308, Dispositionsfonds für das Gas-Curatorium 4049 Mk.; Summa der Ausgaben im Ordinarium 392 843 Mk., wozu noch ein Extraordinarium mit 28 537 Mk. kommt, darunter 7000 Mk. Theater-

---

ein Summen unsichtbarer Geschöpfe ging durch die warme, dunkle Nacht. Aber jetzt, jetzt, hinter den mächtigen Sandbastionen der Dünen, beim Nähertreten an den Strand, schlug das Tosen der See an Barbros Ohr.

Nun erfaßte es sie mit Allgewalt, und fast laufend wandte sie sich der See zu. Sie beschloß, sich in einen der Strandstühle zu setzen und der geheimnißvollen Musik der Wellen zu lauschen. Ueber sich die Sterne und zu ihren Füßen das rauschende Element, dann würde sie die Ruhe finden, nach der sie verlangte.

Als sie vorwärts schritt, vernahm sie viele Stimmen durcheinander. Noch weilten zahlreiche Badegäste am Strande, sogen den frischen Athem des Meeres ein und überließen sich den mystischen Eindrücken, die das Geräusch der unruhig wandernden See in der Dunkelheit auf die Seele der Menschen ausübt.

Und da — da, als sie eben den Fuß auf den härteren Strandweg gesetzt, — ihr Herz wollte ihr still stehen — vernahm sie Tassilos Stimme. Er kam mit einem anderen Herrn auf sie zu. Sie wollte fliehen, und doch hielt sie's mit tausend Fäden, mit schier dämonischer Gewalt. Ja, sie hoffte, er würde sie erkennen, sie ansprechen; sie war zuletzt sogar entschlossen, sich ihm bemerkbar zu machen.

Nun sprach die fremde Stimme:

„Also gute Nacht, lieber Baron! Ich gehe, ich bin müde. Haben Sie verbindlichsten Dank! Glückliche Reise!"

Glückliche Reise! Er ging also! Barbro zuckte zusammen; er sollte, durfte nicht gehen! Sie wollte in den Sand niedersinken, Tassilo umklammern und schreien: „Bleibe, bleibe! — Ich sterbe, wenn du gehst!"

„Ah, erkenne ich recht? Fräulein v. Semidoff — Sie — allein?" brach's glückberauscht aus Tassilos Mund. Unwillkürlich neigte er den Oberkörper, um seine Vermuthung zur Gewißheit zu erheben.

„Und da faßten ihn plötzlich zwei leidenschaftliche Arme und rissen ihn stürmisch zu sich herab, und süße, weiche, hingebende Lippen preßten sich auf seinen Mund.

Der Mann taumelte. Diese stumme Leidenschaft nahm ihm den Athem und trieb ihm das Blut in raschen Strömen ans Herz. Ah, das war Wonne! Das war die namenlose Wonne verbotener Liebe!

Aber bevor er überhaupt zur Besinnung und zum Handeln zu gelangen vermochte, hörte er einen leisen, wimmernden Wehschrei von Scham und Verzweiflung und zugleich das Geräusch eines fliehenden Menschen, desselben Geschöpfes, das ihm noch eben für Sekunden im Arm geruht.

„Barbro!" schrie der Mann und eilte durch den tiefen Sand, so rasch ihn seine Füße zu tragen vermochten.

Aber den Laut verschlang das rauschende Murmeln der See, und still und unbewegt, gleichsam lächelnd über das Treiben der Menschheit, schauten von oben die funkelnden Sterne vom Himmel herab.

Der Mann aber riß in der furchtbaren Bewegung den Hut ab und seine Kleider auf. Ein einziger langgezogener Ton ging aus seiner Brust, die Nachwirkung des süßen Taumels, der durch seine Glieder und durch seine Seele zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Subvention, 8000 Mk. zur Erneuerung der Gasrohrleitung in der Fleischergasse, welche bei Gelegenheit der bevorstehenden Neupflasterung dieser Straße erfolgen soll, 12 100 Mk. zu einer neuen Dachanlage über dem Ofengebäude der Anstalt, da sich das bisherige Wellblechdach nicht bewährt hat.

Die Berathung dieses Etats führt zu umfangreichen Debatten. Zunächst interpellirt der Referent den Magistrat über den Stand der Vorarbeiten für die Einführung elektrischer Beleuchtung. Herr Stadtrath Trampe erklärt sich zu sofortiger Beantwortung bereit und theilt darauf Folgendes mit: Der Magistrat beabsichtige die Anlage einer communalen Centralstation für elektrische Beleuchtung und habe, als er weiter vorging, eingehende Ermittelungen über den Umfang der Betheiligung von Privaten an dieser Beleuchtung angestellt. Bei diesen Ermittelungen seien vorläufig das Theater, das in [illegible] Jahren elektrische Beleuchtung erhalten müsse, das Landeshaus, Oberpräsidialgebäude und sonstige größere Etablissements außer Betracht gelassen. Die größtentheils Betheiligung betrage ca. 3000 Glühlampen und die nun angestellten Berechnungen hätten ergeben, daß diese Betheiligung ausreichend sei, um das Unternehmen rentabel zu machen. Vier der renommirtesten Firmen für elektro-technische Anlagen seien zunächst um die Aufstellung von Projecten und Kostenanschlägen ersucht. Eins derselben sei bereits eingegangen, die anderen seien in allernächster Zeit zu erwarten. Für alle vier Projecte sei die Errichtung der Centralstation auf dem städtischen Grundstück an der Steinschleuse und einer Secundärstation im Stockthurm vorgesehen, weil die Reflectanten meistens in der Langgasse, auf dem Langenmarkt und deren näherer Umgebung, sowie vor dem Hohenthore wohnen. Redner erörtert ferner unter Bezugnahme auf die Erfahrungen, welche die städtische Commission bei ihren Erhebungen für das Schlachthausproject namentlich in Paris gemacht habe, das Project der Anlage einer Centralstation für comprimirte Luft, welche in Paris dem gewerblichen Kleinbetriebe, aber auch der elektrischen Beleuchtung so bedeutende Dienste leiste. Auch hier würde dieselbe als Betriebskraft von großem Nutzen sein und die verbrauchte comprimirte Luft noch zu Kühlzwecken gut verwendet werden können. Ein Project werde auch dafür bereits ausgearbeitet und es solle auch diese Centralstation ihren Platz auf dem städtischen Terrain neben der Steinschleuse erhalten, eine Zweigstation gleichfalls im Stockthurm eingerichtet werden. Danzig stehe, wenn es diese beiden Projecte noch nicht ausgeführt habe, noch keineswegs so sehr im Hintertreffen gegen andere große Städte, da die erwähnte Commission sie bis jetzt außer in Berlin nur in Darmstadt, Barmen, Elberfeld und Lübeck angetroffen habe. Es sei natürlich, daß bei so großen Projecten mit aller Vorsicht und Sorgfalt vorgegangen werde. Sie würden aber mit vollem Ernst gefördert, und er hoffe, dieses zielbewußte, aber besonnene Vorgehen werde die volle Zustimmung der Bürgerschaft finden.

Die Ausführungen des Herrn Magistrats-Vertreters wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. — Die weiteren, unmittelbar an den Etat sich knüpfenden Debatten, an denen sich außer dem Referenten Hrn. Davidsohn und dem Correferenten Pfannenschmidt namentlich die Stadtverordneten Ehlers, Klein, Münsterberg, Gibsone und Hr. Stadtrath Trampe betheiligten, betrafen theils die formelle Behandlung der Etats in erster und zweiter Lesung, theils die Kohlen-Einkaufspreise und die Verwerthung der Nebenprodukte resp. die etwaige Erhöhung einzelner Etatspositionen, von welcher aber auf Ersuchen des Herrn Stadtrath Trampe und des Referenten Abstand genommen wurde. Schließlich wurde der ganze Etat völlig unverändert angenommen.

4. Etat der Polizeiverwaltung (Ref. Herr Berndt): Einnahme 20 950, Ausgabe 46 697 Mk., darunter für Uniformen und Waffen der Schutzleute 7920, für die Telephon-Anlage 6230 Mk. Da sich der letztere Ansatz nach den in voriger Sitzung gefaßten Beschlüssen um 1590 Mk. ermäßigt, wurden hier 1690 Mk. abgesetzt, der Etat also in Ausgabe auf 42 007 Mk. bemessen.

5. Etat des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken (Ref. wie vor): Ausgabe 37 050 Mk., wovon 14 763 Mk. aus der Kämmereikasse zuzuschießen und der Rest aus eigenen Einnahmen der Anstalt bestritten wird. Es erfolgt unveränderte Genehmigung.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden zum Bezirksvorsteher des 26. Stadtbezirks der Kaufmann Paul Detmers, zum Stellvertreter desselben der Kaufmann Kanrath, zum Mitgliede der 1. Armen-Commission der Rentier Kapelius, zu Mitgliedern der Wohnungssteuer-Deputation der Stadtv. Prochnow und der Kaufmann Winkelhausen (Kassubischen Markt) gewählt.

* [Gewitter.] Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Stadt wieder ein starkes Gewitter, das längere Zeit anhielt und tüchtigen Regen im Gefolge hatte, der wahrscheinlich auf unsere Vegetation sehr förderlich wirken wird.

* [Strandhauptmann.] Der Strandhauptmann Dahms in Stutthof ist von seinem Amte entbunden und der Hafenbauinspector Kummer in Neufahrwasser mit einstweiliger Führung der Geschäfte des dortigen Strandamts betraut worden.

R. Schwetz, 17. April. Ein Theil der Bewohner unseres Kreises hat, wie damals in der „Danz. Ztg." berichtet ist, dringend um Errichtung einer Apotheke in Gruczno gebeten. Die kgl. Regierung in Marienwerder hat jetzt die Genehmigung zur Errichtung einer solchen in dem Dorfe Gruczno ertheilt.

Thorn, 17. April. Die städtische Feuersocietät hat im Jahre 1889 ein sehr günstiges Geschäftsergebniß gehabt. Sie hatte 106 493 Mk. Einnahme und 82 636 Mk. Ausgabe. Das Vermögen vermehrte sich um 27 674 Mk. und erreichte die Höhe von 1 291 310 Mk. Die bei der Societät genommenen Versicherungen beziffern sich auf 17¼ Mill. Mk. — Wie in den Vorjahren, soll auch in diesem Sommer unbemittelten Frauen und Mädchen die unentgeltliche Benutzung einer Badeanstalt zugänglich gemacht werden. Die städtischen Behörden haben zu dem Zwecke 300 Mk. bewilligt. Für diesen Beitrag wird der Badeanstaltsbesitzer Dill einen Theil seiner Anstalt täglich für einige Stunden zur Verfügung stellen. Für diejenigen weiblichen Personen, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen, werden Karten zur Ueberfahrt über die Weichsel zum Preise von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt ausgegeben. — Acht Jahre Zuchthaus erhielt in der heutigen Schwurgerichtssitzung der Steinschläger Karl Piotrowski aus Gr. Mocker, der der 4fachen vorsätzlichen Körperverletzung an seiner Ehefrau, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, überführt wurde.

* Der Kataster-Inspector, Steuerrath Klein zu Königsberg ist in gleicher Diensteigenschaft nach Stettin versetzt worden.

Literarisches.

⊙ Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika. Reise-Tagebuch des P. Aug. Schynse. Herausgegeben von Karl Hespers. 116 Seiten gr. 8°. (Köln, J. P. Bachem.) Das bekannte Tagebuch des Missionars, aus welchem wir schon mehrere Mittheilungen über das Verhältniß zwischen Emin und Stanley gebracht haben, welche eine sehr gereizte Entgegnung Stanleys hervorgerufen haben, ist soeben erschienen. P. Schynse ist im März 1887 schon einmal mit Stanley am unteren Congo zusammengetroffen, als derselbe den Congo aufwärts fuhr, um seinen großen Marsch zur Rettung Emin Paschas anzutreten. Ein sonderbarer Zufall hat es gefügt, daß die beiden Männer Jahre lang später vereint den Marsch durch die deutsche Interessen-Sphäre in Ostafrika machten. P. Schynse war nach Kipalapala (bei Tabora) gesandt worden und mußte sich von dort wegen des ostafrikanischen Aufstandes nach Bukumbi (am Südende des Victoria-Sees) zurückziehen, wo er die Kunde, daß Stanley und Emin Pascha aus Wadelai zurückkehrten, erhielt. Als Begleiter eines augenleidenden Mitbruders (P. Girault) holte er die Stanley'sche Karawane im Binnenlande ein und begleitete dieselbe bis Bagamoyo. Monate lang hat er in engem Verkehr mit den beiden Forschern verbracht, die ihn, den feingebildeten, landeskundigen Mann rasch schätzen lernten. In dem während der Reise geführten umfangreichen Tagebuch zeigt sich P. Schynse als vielseitig gebildeter, scharfer Beobachter, der mit überaus gewandter Feder eine Fülle plastischer Bilder zeichnet. Höchst anziehend ist seine farbenreiche Schilderung der Karawane, und wenn er auch begreiflicher Weise über manche Dinge nur zurückhaltend urtheilt, so bieten seine Aufzeichnungen doch werthvolle Beiträge zur Beurtheilung der Stanley'schen Expedition, über welche Emin Pascha sich ihm gegenüber höchst offen ausgesprochen hat.*)

Vermischte Nachrichten.

* [Von Dr. Leichert] aus Erfurt, jenem kühnen Forschungsreisenden, der vor 44 Jahren im Innern Australiens umkam, sind, nach der „Post", Nachrichten aus Melbourne eingetroffen. Eingeborene der nordwestlichen Küste West-Australiens behaupten, daß vor langen Jahren zwei weiße Männer daselbst eingetroffen und bald darauf gestorben seien. Baron v. Müller, der unermüdliche Erforscher des geheimnißvollen Endes des großen australischen Forschungsreisenden, ist der Meinung, daß diese zwei weißen Männer die unglücklichen Reste der Expedition gewesen sein könnten, und schlägt deshalb die Ausrüstung einer neuen Expedition nach dorthin vor, um nähere Erforschungen darüber anzustellen.

* [Beethovens Eltern.] Aus Bonn wird geschrieben: Wegen Erwerbung der in Köln durch einen glücklichen Zufall entdeckten Bildnisse der Eltern Beethovens, wenigstens desjenigen des Vaters desselben, für den Verein „Beethovenhaus" sind jetzt Verhandlungen eingeleitet worden. Diese gelangen hoffentlich zu einem günstigen Resultate. Ein Bild der Mutter Beethovens ist bereits im Besitze des Vereins. Interessant ist die Art und Weise der Erwerbung. Vor Jahren wurde es bei einer in Bonn abgehaltenen Auction für 11 Silbergroschen versteigert. Nachdem der Erwerber ohne Familie gestorben war, gelangte das Bild in den Besitz des bekannten Antiquars Lempertz. Dieser brachte es wieder zur Versteigerung, bei welcher es von einem Universitätsmitgliede um den Preis von 25 Mk. erstanden wurde. Dieser endlich schenkte das interessante Bild dem Verein „Beethovenhaus" alsbald nach dessen Constituirung.

* [„Wenn Stanley verheirathet gewesen wäre!"] Aus Brüssel wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Stanley hat dem Redacteur der „Indépendance", Hrn. G. Harry, noch einige weitere Aufklärungen gegeben, die neu und sehr charakteristisch sind. Der Eintritt Emin Paschas in deutsche Dienste bot den nächsten Gesprächsstoff. Stanley enthält sich jeder Mißbilligung von Emins Verhalten. Er entschuldigt ihn sozusagen mit etwas stolzem Großmuthe. „Als Deutscher bot Emin seinen Landsleuten seine Dienste an — giebt es etwas Einfacheres?" „Kennen Sie die Gründe", fragte der Interviewer, „welche ein Pamphlet als Ursache von Emins Vorliebe für Afrika angiebt? Danach hätte Emin die Tochter des Paschas von Janina geheirathet und später böswillig verlassen und habe daher gar keine Neigung, nach Deutschland zurückzukehren." Darauf entgegnete Stanley: „Die „Indépendance" hat wohl gethan, derartiges Zeug nicht wiederzugeben. Emin Paschas Vorleben kenne ich nicht. Ich weiß, daß er in Afrika eine Abessynierin geheirathet hat, die gestorben ist. Eine kleine Tochter ist ihm geblieben. [illegible]

* [Aus Deutsch-Ostafrika] [illegible] 15- bezw. 19jährige Secundaner einer Berliner Realschule. Die beiden, Söhne von Gutsbesitzern aus der Provinz Posen, verschwanden, reichlich mit Geld versehen, vor etwa drei Wochen aus der Behausung des Pensionsinhabers. Alle Versuche, der Flüchtlinge habhaft zu werden, waren vergeblich. [illegible]

* Aus Athen wird vom Reuter'schen Bureau unterm 14. d. M. gemeldet, daß die unter der Leitung der archäologischen Schule vorgenommenen Ausgrabungen in Megalopolis, im Peloponnes, einige interessante Entdeckungen zur Folge hatten. Außer der Auffindung eines griechischen Theaters haben die Forscher [illegible] Sarkophag [illegible] goldenen Schmucks, ähnlich den von Dr. Schliemann in Mykenä und anderwärts entdeckten, birgt. Genauere Nachforschungen in dem Tumulus werden voraussichtlich weitere Funde zum Ergebniß haben.

*) In seinem soeben erschienenen Tagebuche erzählt P. Schynse von Emin und seiner kleinen Tochter: „Seine einzige Sorge ist sein Kind, das er wie seinen Augapfel behütet. Dieselbe wird stets im Hamak vorangetragen, so daß er [illegible] überwachen kann."

Schiffs-Nachrichten.

Odense, 15. April. Der schwedische Schooner „Hero" mit Holz nach Delfzijl, ist am 13. d. auf Lille Grunden gestrandet.

Thisted, 14. April. Der bei Agger gestrandete, mehrerwähnte Dampfer „Wilhelm", aus Kiel, ist jetzt durch die Stürme der letzten Tage und die See so hoch auf den Strand getrieben, daß er trocken steht [illegible]. Eine Abbringung ist nur möglich, wenn, wie beim Stapellauf, ein vollständiger Slip gebaut wird.

Stockholm, 16. April. Der englische Dampfer „Frankfort" ist bei Hasho (Norrköping) gestrandet und hat den Raum voll Wasser.

Standesamt vom 18. April.

Geburten: Schlosserges. Otto Brandt, T. — Eisenbahn-Stations-Aspirant Johannes Gabel, T. — Grenzaufseher Albert Deutschmann, T. — Schuhmachergeselle Eduard Pahl, S. — Arbeiter Hermann Frankel, S. — Arbeiter Hermann Buhrandt, S. — Maurerges. Ernst Wedekind, T. — Tapezier-Gehilfe Paul Muschkowsky, T. — Schuhmacherges. Albert Nehrke, 2 S. — Maurerges. Albert Kaleß, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Friedrich Günther in Berlin und Anna Marie Labudda daselbst. — Goldarbeiter Otto Albert Emil Beeskow in Halberstadt und Alma Hulda Lina Wohlgemuth daselbst. — Schuhmachergeselle Josef Karnat hier und Katharina Golembiewski in Buchenhagen. — Tischlergeselle Martin Conrad Bahr hier und Johanna Ernestine Gudczinski in Praust. — Maurergeselle Franz Netzel und Anna Martha Klose. — Fischer Adolf August Stein in Bohnsack und Renate Henriette Freter daselbst.

Heirathen: Malergehilfe Friedrich Wilhelm Max Anders und Klara Maria Margarethe Schepat. — Maschinenbauer Elimar Oskar Groß und Albertine Emilie Pätschke. — Postbote Adolf Bernhard Senger und Johanna Emilie Katharina Rieck. — Arb. August Johann Friedrich Groth und Auguste Franziska Posack. — Klempnerges. Max August Schipplick und Auguste Luise Rostin. — Zimmerges. August Wessalowski und Johanna Henriette Gaswind.

Todesfälle: Wittwe Karoline Romanowski, geb. Malek, 33 J. — Fräul. Mathilde Jeanette Maschke, 65 J. — T. d. Kutschers Josef Hinz, 5 M. — S. d. Maurerges. Albert Kaleß, 10 St. — T. d. Schiffszimmerges. Johann Selke, 4 M.

Am Sonntag, den 20. April,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonntag Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig. — Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse 18) Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr. Im Anschluß an den Nachmittagsgottesdienst Versammlung der von Prediger Auernhammer Confirmirten in der Sacristei desselben.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer, Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde derselbe.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag u. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangel.-luth. Kirche (Mauergang Nr 4, am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Predigt derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Vicar Turulski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmitt. 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht. Mittwoch, Morgens 6 Uhr, Beginn der ewigen Anbetung. Vorm. 9 Uhr Hochamt. Nachm. 4½ Uhr Vesperandacht. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Hochamt. Nachm. 5 Uhr Vesper- und darauf Schlußandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmitt. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachmittags 4½ Uhr Predigt und Taufe Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelisten-Vortrag. Zutritt für Jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 22. April, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung vom Jahresbericht des Gefängnißvereins. — Ankauf von Terrain zur Straßenerweiterung. — Bewilligung einer Beihilfe für Beseitigung eines Vorbaues. — Erste Lesung des Etats des Gemeinde-Einkommensteuerfonds pro 1890/91. — Zweite Lesung der Special-Etats und Feststellung des Kämmerei-Haupt-Etats pro 1890/91. — Beschlußfassung über Pflasterung und Trottoirlegungen. — Ankauf von Anlagen bei dem Grundstück genannt „die Kaule" und Vermiethung eines bei dem Grundstück gelegenen Platzes.

B. Nicht öffentliche Sitzung.

Fortgewährung einer Erziehungsbeihilfe.

Danzig, 18. April 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Damme.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. April.

Activa.	Status v. 15. April.	Status v. 5. April.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	820 701 000	797 905 000
2. Bestand an Reichskassensch.	20 579 000	19 313 000
3. Bestand an Noten and. Banken	12 118 000	11 869 000
4. Bestand an Wechseln	535 093 000	589 861 000
5. Bestand an Lombardforder. .	89 477 000	123 990 000
6. Bestand an Effecten	5 759 000	5 558 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	41 975 000	44 629 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	25 935 000	25 935 000
10. Der Betrag d. umlauf. Noten	970 558 000	1 043 728 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	399 836 000	394 070 000
2. Die sonstigen Passiven . . .	783 000	1 088 000

Frankfurt, 18. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 253, Franzosen 181, Lombarden 98⅛, ungar. 4% Goldrente 88, Russen von 1880 —. Tendenz: matt.

Wien, 18. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 296,00, Franzosen 211,50, Lombarden 115,25, Galizier 191,00, ungarische 4% Goldrente 102,75. — Tendenz: matt.

Paris, 18. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,80, 3% Rente 89,15, ungar. 4% Goldrente 88⅛, Franzosen 452,50, Lombarden 272,50, Türken 18,55, Aegypter 488,56. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 32,00, weißer Zucker per April 34,70, per Mai 34,80, per Mai-Aug. 35,10, Okt.-Jan. 34,75. Tendenz: träge.

London, 18. April (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 5/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 95¾, Türken 18¼, ungar. 4% Goldrente 87¾, Aegypter 96½, Platzdiscont 1⅝ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12¼.

Petersburg, 18. April. Wechsel auf London 3 M. 90,90, 2. Orientanleihe 99⅞, 3. Orientanleihe 99⅞.

Newyork, 17. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,18¾, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Act. 74¾, Central-Pac.-Act. 31, Chic.- u. North-Western-Act. 111, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68¾, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107½, Louisville- und Nashville-Actien 85¼, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 24⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100¾, New. Central- und Hudson-River-Actien 107½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 59¾, Philadelphia- und Reading-Actien 41⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37, Union-Pacific-Actien 63¾, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅝.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. April. Stimmung: fest. Schluß ruhig. Heutiger Werth ist 12,15/50 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 18. April. Mittags. Stimmung: fest. April 12,20 M Käufer, Mai 12,32½ M do., Juni 12,42½ M do., Juli 12,52½ M do., Oktbr.-Dezbr. 12,30 M do.

Abends. Stimmung: ruhig. April 12,30 M Käufer, Mai 12,35 M do., Juni 12,45 M do., Juli 12,55 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,35 M do.

Danziger Mehlnotirungen
vom 18. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl — M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 14,60 M — Superfine Nr. 0 13,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 12,60 M — Fine Nr. 1 10,80 M — Fine Nr. 2 8,80 M — Schrotmehl 9,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,20 M — Roggenkleie 5,40 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. hochbunter russ. 118℔ 139, 140, 122℔ und 123℔ 145, 126℔ wack 142 M bez., bunter russ. 121℔ bes. 137 M bez., gelber russ. 120℔ 135 M bez., rother 124/5℔ 132 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. russ. ab Bahn 120℔ 103, 122℔ 105, 123℔ 106, 128℔ 111, 129℔ 112 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 94, 95, a. d. Wasser 93,25 M — Hafer per 1000 Kilogr. 150 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. bunt 98 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 171 M. mittel russ. a. d. Wasser 160 M — Dotter per 1000 Kilog. Heddrich russ. mit Senf 102 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd., per April contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 M bez., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34¼ M bez., per Juni nicht contingentirt 34½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 35 M Gd., per August nicht contingentirt 35¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

London, 17. April. Wollauction. Gute Betheiligung, fest, unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: N.

Gesegelt: Dorcas, Göranson, Halmstad, Kleie. — Emma, Wewetzer, Sunderland, — Nordstern, Häfert, Hull. — Idisbalde, Wulff, Barrow, — Rebecca, Ringe, Antwerpen; sämmtlich Holz.

Im Ankommen: Dampfer „Der Preuße".

Fremde.

Hotel du Nord. Schlegelmilch a. Berlin, Telegraphen-Beamter. Heine nebst Gemahlin a. Gerdin, Ritnkowski a. Bremin, Rittergutsbesitzer. Ruhbaum nebst Gemahlin a. Löbau, Apotheker. Frau Rittergutsbesitzer Fließbach a. Chottschewken. Maste a. Dresden, Ingenieur. Reuther a. Dresden, Director. Hoffmann-Scholtz a. Berlin, Oberst-Lieutenant. Jahn a. Dresden, Ingenieur. Frau Gubmann a. Bromberg. Franken, Holzinger, Fendt, Baum, Guhrauer, Lublin a. Berlin, Lewy, Kliemchen a. Chemnitz, Schwieger a. Leipzig, Pahnke a. Magdeburg, Rassow a. Stralsund, Ilberg a. Heiligenstadt, Lyngbye a. Kopenhagen, Erasmi a. Lübeck, Noske a. Altona, Heine a. Rothenburg, Kaufleute.

Walters Hotel. Generalmajor Kuhlmann a. Berlin, Inspecteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspection. Oberst v. Kaufmann a. Swinemünde, Commandeur des 2. Fuß-Artillerie-Regiments. Hauptmann Pelkmann a. Berlin, Inspections-Adjutant. Borchard nebst Gemahlin a. Berent, Apothekenbesitzer. Plehn a. Berlin, Reg.-Referendar. Grams a. Rathsdorf, v. Bodewils a. Bodewils, v. Graß a. Klanin, Rittergutsbesitzer. Sauerbier a. Bialystock, Fabrikdirector. Lüders a. Berlin, Geh. Ober-Reg.-Rath. Etzdorff a. Elbing, königl. Landrath. Dr. Grollmus a. Graudenz. Neumann a. Lindenberg, Gutsbesitzer. Jung a. Berlin, Brinitzer a. Breslau, Engelhardt a. Pforzheim, Curdes a. Frankfurt a. M., Sklower a. Tilsit, Morgenstern a. Nürnberg, Rimbach a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer Oberfeld nebst Familie a. Czapielken. Pelk a. Heisterneft, Pfarrer. Frl. Sziepanski a. Heisterneft. Müller a. Plauen, Großheim a. Iserlohn, Schultze a. Berlin, Tischner a. Leipzig, Hintzelmann a. Annaberg, Sauer a. Braunschweig, Overmann a. Schönau, Geetz a. Berlin, Machlitt a. Staßfurt, Siegfried a. Aachen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Es liegt uns ein Prospect über **Aachener Bade- und Heizöfen mittelst Gas** vor, welchen Apparaten wir im Interesse unserer Leser einige Worte widmen möchten, zumal da die Gasheizung im Publikum immer mehr Anhänger gewinnt, und da die Vorzüge derselben: Reinlichkeit, stetige Bereitschaft, leichte Regulirbarkeit und Wegfall jeder Bedienung dieselbe empfehlenswerth erscheinen lassen. Die in genanntem Prospect enthaltenen Gutachten von ersten Fachautoritäten stimmen in dem Urtheil überein, daß diese Apparate in Bezug auf schnellen Heizeffect, Gefahrlosigkeit und geringen Gasconsum das Beste ihrer Art sind, die beigefügten zahlreichen Zeugnisse von Consumenten, welche die Apparate täglich verwenden, bestätigen, daß die Oefen selbst die hoch gespanntesten Erwartungen übertreffen. Wie der Prospect nachweist, sind in vielen Städten, so in München, Frankfurt a./M., Köln, Fürth, Aachen, Bern etc. je über 100 Aachener Badeöfen in Betrieb, bei vielen fürstlichen Personen finden die Badeöfen Verwendung; 6 Stück derselben sind im kaiserl. Marstall in Berlin in Gebrauch.

Die von derselben Firma gefertigten Gasheizöfen, auf dem Preisausschreiben für Gasöfen 1870 in Brüssel mit 6000 Frcs. ausgezeichnet, verdienen gleichfalls der Aufmerksamkeit der Interessenten empfohlen zu werden, und bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß diese prämiirten Oefen frei von allen den bisherigen Gasöfen anhaftenden Mängeln sind. Vermöge ihrer eleganten Formen empfehlen sich dieselben für Salons und andere schön eingerichtete Zimmer, die große Heizkraft läßt dieselben speciell für Beheizung von großen Sälen und Kirchen geeignet erscheinen, und mag die Thatsache der mit größtem Erfolg geschehenen Anwendung derselben in der evangelischen Kirche Romsdorf, St. Johanniskirche, Hagen W., Synagogen Solingen und Kassel, evangelischen Kirche Falkenstein i. V., im Speisesaal des kaiserl. Jagdschlosses Wildpark etc. allein für die Güte dieser Oefen sprechen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 531 bei der Gesellschaft in Firma Joh. Ströhmer eingetragen, daß dieselbe durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und daher gelöscht ist. (3313

Danzig, den 18. April 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Der Lagerschuppen Nr. 3a auf dem Weichselbahnhof soll vom 1. Mai 1890 ab auf 6 Monate öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Angebote sind mündlich am Montag, den 28. April d. J., Mittags 12 Uhr, oder schriftlich bis zu diesem Zeitpunkte unter der Aufschrift „Angebot auf Lagerschuppen auf dem Weichselbahnhof" in unserem Amtsgebäude abzugeben. Die Bedingungen können ebendaselbst eingesehen werden. (3231

Danzig, den 14. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung von Pflastersteinen.

Zum Neubau der Chaussee Dirschau - Kl. Schlantz - Gremblin sind zu liefern:

1. Bis zum 1. Juli 1890: 1000 cbm runde Pflastersteine für die Strecke Fischbude - Kl. Garth.
2. Bis zum 1. August 1890: 1000 cbm runde Pflastersteine für die Strecke Kl. Schlantz-Fischbude.
   500 cbm runde Pflastersteine nach Kl. Schlantz.
   500 cbm runde Pflastersteine nach Gerdin.

Die Pflastersteine müssen hart sein und 15—20 ctm Durchmesser halten.

Verschlossene Gebote auf die ganze Lieferung oder auch geringere Mengen, frei Verwendungsstelle oder auch frei Weichselufer Fischbude, Kl. Schlantz und Gerdin, bitte ich bis Donnerstag, den 1. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, an mich portofrei einzureichen.

Pr. Stargard, 15. April 1890.

Der Kreisbaumeister.

Raßmann. (3157

Neubauten der Stadt Dirschau.

In öffentlicher Verdingung sollen im Ganzen oder getheilt vergeben werden:

1. die Anlieferung von circa 450 cbm gelöschtem Kalk,
2. die Anlieferung von circa 900 cbm Mauersand.

Verschlossene, mit entsprechenden Aufschriften versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermine, am

Dienstag, d. 29. April 1890,

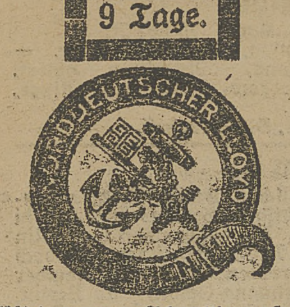
Vormittags 10 Uhr, im hiesigen „Bureau für die Neubauten der Stadt Dirschau" einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen liegen dort zur Einsichtnahme aus, werden dort auch gegen Einsendung von 1,50 Mark Selbstkosten abgegeben. (3262

Dirschau, den 16. April 1890.

Der Magistrat.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Näheres bei **F. Mattfeldt,** Berlin NW., Invalidenstraße 23, Adolph Loht, Danzig, Fischergasse 16. (2728

Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Mein neuer Cursus der Vorbereitung unter Mitwirkung von Fachmännern hat begonnen.

Danzig, Petershagen 32. (3308

Hinz,

3308) Gymnasiallehrer.

Klimatischer Kurort

mit römischen Bädern, Kaltwasserkur und Massage.

Pension für Leidende und Gesunde auf einem Rittergut in Ostpreußen mit See, Park u. Garten, auf Wunsch Reitpferde und Equipage. Raum im separirten Schloßflügel nur für eine beschränkte Anzahl distinguirter Familien resp. Personen. Meldungen in der Zeitungsexpedition R. B. 3104.

Bergmann's **Carbol-Theer-Schwefel-Seife** übertrifft i. ihren wahrh. überrasch. Wirkungen f. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 ₰ bei: Carl Pätzold, Hundegasse 38, Elephanten-Apoth. Breitgasse 15, C. Kunke, Drog., Paradiesg. 5.

Ankündigung.

Die Annahme von Anzeigen für die am **1. Mai** in meinem Verlage erscheinende Sommerausgabe der **amtlichen Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison** Danzig wird

am 24. April

geschlossen.

Bestellungen auf die Wohnungsliste (Preis 25 Pf.) werden schon jetzt in jeder Buchhandlung entgegengenommen.

A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

A. W. Kafemann, Danzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Der Rechenunterricht im zweiten Schuljahre.

Eine methodisch-praktische Anleitung für das mündliche und schriftliche Rechnen im zweiten Schuljahre unter Berücksichtigung der österreichischen Rechenmethode, enthaltend zahlreiche Aufgaben und erläuternde Anmerkungen zum Gebrauch in Schulen, sowie beim Vorbereitungs- und Nachhilfe-Unterricht von

G. Th. Conrad,

Vorschullehrer am Königl. Gymnasium zu Danzig.

62 Seiten 8°.

Preis 50 Pfg. Facit dazu 20 Pfg.

Von demselben Verfasser erschien im Vorjahre die Vorstufe zu diesem:

Der Rechenunterricht im ersten Schuljahre.

Eine methodische Anweisung für Schule und Haus, namentlich auch für jüngere Lehrer und Lehrerinnen, sowie für Eltern und Angehörige der Kleinen.

Preis 50 Pfg.

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn - Saison - Billets. Frequenz 1889: 8089 Badegäste ohne Passanten. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag, steinfreier Strand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Zwölf tüchtige Aerzte. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere. Grosser schattiger Concertplatz mit geräumiger Strandhalle unmittelbar am Strandschloss. Hochgelegene Dünenpromenaden; weit ins Meer hinausführender Steg.

Hochdruck - Wasserleitung und Canalisation. Vorzügliches Theater und Capelle. Badewohnungen in grosser Zahl und Auswahl. Miethspreise solid. Strand-Hotel mit ca. 70 Zimmern am Meere. Zahlreiche Vergnügungen. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig (2757

Die Bade-Direction.



Vorzügliche Holzkohle, sehr schönes trockenes Buchen- und Fichten-Kloben- und Sparherd-Holz, sowie englische und schlesische Kohlen bester Qualität offerirt zu billigen Preisen (3311

Wilhelm Schwarm,

Holz- und Kohlenhandlung,

3311) Hopfengasse 77 u. 80. Münchengasse 27/28.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass wir das bestrenommirte, mit allem Comfort der Neuzeit (Fahrstuhl, Bäder, Telephon etc.) eingerichtete

Hotel Prinz Wilhelm,

Berlin, Dorotheenstr. 16, Centrum der Stadt, in nächster Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse, der Linden, Museen, Theater vorzüglich gelegen, am 20. März d. J. übernommen. Wir machen es uns zur besonderen Aufgabe, in dem mit dem Hotel verbundenen Restaurant (Frühstücks-Tisch à la Fritz Toepfer) durch Lieferung vorzüglicher Speisen und Getränke das Wohlwollen unserer hochgeschätzten Gäste zu erwerben. (3212

W. Fromme u. C. Eikmeier, langj. Angest. d. Restaurant Fritz Toepfer.

Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißbleche, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Gleisbohrer, Feldschmieden, Ambosse etc. zu billigsten Preisen. (1883

Wassersucht, heilbar durch Hydrops-Essenz. — In jedem Stadium sofort schnelle Wirkung, Besserung, Erleichterung. Ausdrücklich wird Garantie geleistet. Hülfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständ. Heilung genügen 1—2 Flaschen à Fl. M 5.—. Ferner empfiehlt Dr. Siebert's Nerven-Elixir à Flasche 1½ M, sowie St. Jacobs-Magentropfen à Flasche 1 und 2 M. Das Buch „Krankentrost" [illegible]. Haupt-Depôt: Ap. Schultz, Emmerich. Elephanten-Apotheke, Danzig, Breitgasse 15. (1876

Schutzmarke. Nur ächt mit Schutzmarke.

Das von hochgeschätzten medizinischen Autoritäten bestellte

antiseptische Mundwasser Bacterientod

ist anerkannt das beste und billigste hygienische Toilettemittel zur Reinigung des Mundes, zur Verhütung und Heilung aller Krankheiten der Zähne, des Zahnfleisches und der Mundhöhle. Kleinere Flaschen à 1,00 M, größere à 2,50 M zu haben in allen bedeutenden Drogen- und Parfümeriewaarenhandlungen. In Danzig Minerva-Drogerie A. Damm, [illegible] Pr. Stargard bei Herrn H. Schmidt, [illegible] Riesenburg bei Herrn G. Littmann. [illegible] Berlin SW, Möckernstraße 127 I. (2132



Dampfer Neptun, Kapt. Gülzke, ladet in der Stadt und Neufahrwasser bis Dienstag Abend nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm. (3215

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn, Schäferei 18.

Bruteier von prämiirten Racehühnern:

Langshan . . . Stück 40 ₰
Brahma, hell . . .
Plymouth Rock . . . 30 „
Italiener . . .

sind zu haben (3307

Danzig, Petershagen 32.

Haare werden stets gekauft von Gg. Sauer, Special-Damen-Friseur, Frauengasse 52. (3273

„Thuringia"

zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Grundcapital Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen jeder Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.

Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.

Kautionsdarlehen an Beamte bis zu ⁴/₅tel der Versicherungssumme.

Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.

Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30ste Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 pCt.

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt Reise-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherung kann genommen werden für Tod, Invalidität und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Danzig der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche

M. Zernecke, Hundegasse 88,

der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche

Herrm. Enß u. Co., Töpfergasse 24,

wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren

Paul Ruckein, Mattenbuden 15.

Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (3299

Mein Geschäft ist eröffnet.

Bernhard Liedtke,

Langgasse 21,

ehemals Gerlach'sches Haus. (3309

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix.

General-Vertreter von Orenstein & Koppel - Berlin, Königsberg, Bromberg.



offeriren kauf- und miethweise (7857

Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries,

Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Arlager.

Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.

Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet.

Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**

Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung u. Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** u. **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung u. **befähigt zu hervorragenden Leistungen.**

Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,

k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver und Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in:

Danzig in der Raths-Apotheke. (68



Germania - Pomade

anerkannt bestes Mittel zur Pflege u. Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Eleg. Flacons à 1 M. H. Gutbiers Kosmetische Officin, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 6.

Gesetzl. geschützt. Eingetr. Marke.

Echt zu haben in allen mit Plakat belegten Droguerien und Geschäften. (3150

Von der rühmlichst bekannten schottischen

Cowdenbeath-Kohle

habe ich noch Lager und erlaube mir diese Kohle, welche leicht entzündbar ist, rein ausbrennt und eine vorzügliche Heizkraft besitzt, also in keiner Beziehung den besten schlesischen Marken nachsteht, einem geehrten Publikum angelegentlichst zu empfehlen.

J. H. Farr,

3312) Steindamm 25 und Schwarzes Meer 3 b.

Diese Annonce erscheint in diesem Blatte nur einmal.

Natur-Aepfelwein

eigener Kelterei, empfiehlt unter

Garantie für Reinheit und Güte

in Gebinden über 100 Liter a Liter . . . . . . 30 ₰,
- - von 20—100 - a - . . . . 35 -
- Kisten mit 32 Flaschen a ¾ Liter mit Flasche . 40 -

ab Liegnitz, gegen Nachnahme. Fässer und Kisten nehme, wenn in gutem Zustande, innerhalb 4 Wochen, frei Liegnitz, zurück. (3259

G. H. Kühn, Liegnitz.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.



Specialität:

Echte Ziegenleder-Handschuhe

in allerfeinster ganz **neuer selten schöner** Qualität

4knöpfig . . . . M 3,50
6kn. Mousquetairs M 4,00

A. Hornmann Nachf. V. Grylewicz

51 Langgasse, nahe dem Rathhause.

Begründet 1838. (1816



Sommerville's Alfred-Feder

No. 2160 in EF, F, M und B Spitzen in den bekannten Ausziehschachteln.

Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen Deutschlands.

Mit werthlosen Nachahmungen nicht zu verwechseln. (2120



Stets frische Preßhefe

4, Langgasse 4.

Genuine Calorie - Punch

ächt schwedischer Punsch von J. Cederlunds Söner, Stockholm

Filiale f. Deutschl.: Lübeck, Gr. Burgstr. 26.

Dieser allein ächte **Genuine Caloric-Punch,** der auf allen grösseren Weltausstellungen vorzugsweise mit Goldmedaillen preisgekrönt wurde u. in Schweden als Nationalgetränk kalt ohne jede Beimischung getrunken, auch für Brustkranke als sehr heilsam vielseitig empfohlen wird, erfreut sich eines Weltrufes u. ist überall in den renommirten Cafés, Restaurants, Wein- und Delicatessen-Handlungen zu haben. Generalag. f. Deutschland u. Oesterr.-Ung.: **George Plümer, Hameln a. W.**

Agenten an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Blaue Lupinen,

sowie kleine Gerste zur Saat, hat abzugeben (3274

Wilhm Schwarm,

Hopfengasse 80.

Saat-Speise-Kartoffeln.

Andersen für sehr schweren, Odin für kräftigen, Imperator für leichten Boden geeignet, sind verkäuflich in Rexin per Strachin bei Danzig. (1769

Bertram.

Kohle!!!

Offerire Stck. 32 ₰, Klein 20 ₰, Klein mit Staub 16 ₰ pro Ctr. frco. Stat. Grube O./S. per Nachnahme. Offerten bitte unter H. 22040 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau, zu senden.

Thee-Import.

Eine bedeutende ostindische Thee-Compagnie wünscht in Danzig eine Central-Verkaufsstelle ihrer vorzüglichen Theesorten zu errichten.

Hierauf reflectirende erste Colonial- oder Material-Waarenhandlungen mit groß. Detaillisten-Kundschaft belieben ihre Adressen nebst Referenzen und näheren Angaben einzusenden unter H. c. o. 3305 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

Suche 100—150 zur Zucht geeignete Kammwollmütter, (gr. Figuren), z. k. Kl. Kleschkau p. Langenau Wpr. Kämmerer.

Ein Gut,

zum Pr. v. 150 000 M in guter Lage, mit g. Bodenverh., g. Geb., suche z. kaufen. Off. von Besitz. mit speciell. Anschl. u. Nr. 3284 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Hotelverkauf.

Das Reiser'sche Gasthaus zu Dramburg Pomm., altrenomm. schön gel. Schankwirthschaft mit Fremdenzimm., vermiethb. Wohnungen, 2 Sälen, gr. Garten u. Lokal, 2 Kegelbahnen, Warm- und Flußbadeanstalt, soll für 36 000 M per 1. Juli cr. verkauft werden. Anzahlung 10—12 000 Mark. Dazu verkäuflich ca. 13 Morgen Land (gut. Bod.), 2 Mg. Wiese, Torfparzelle und Scheune. Nähere Auskunft durch Herrn R. Krau in Dramburg Pomm. und cand. Reiser in Berlin, Winterfeldstr. 27. (3239

Ein Geschäft

wird von e. Dame zu kaufen ges. Gefl. Adressen unter Nr. 3195 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein eleganter Jagdwagen

steht z. Verkauf Vorst. Graben 66. F. Sczersputowski Wwe.

30 000 Mark, 1. Hypothek, 4½ Proc., zu cediren. Vermittler verbeten.

Adressen werden unter 3302 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Am 24. April 1890, Nachmittags um 3 Uhr, werde ich zu Oliva, Pelonker Straße Nr. 12, die zum Nachlasse des Eigenthümers Benedict Kühn gehörigen, zu Oliva belegenen Grundstücke, Oliva, Pelonker Straße Nr. 11 und 12 der Servisbezeichnung und Oliva, Blatt 5 M. der Grundbuchbezeichnung freihändig an den Meistbietenden versteigern.

Das Grundstück ist 1,08,40 ha groß, Grundsteuer - Reinertrag 2,99 Thlr., Grundsteuer 0,67 M, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 390 M, Gebäudesteuer 15,60 M. Bietungs-Kaution 200 M, Zuschlag erfolgt am 28. April 1890. Hypotheken sind fest.

Alle übrigen Bedingungen werde ich im Bietungstermin bekannt machen. (3028

Der Testamentsvollstrecker. Wilhelm Schneider.

Meine

Schmiede nebst Wohnhaus,

in welchen seit mehr als 50 Jahren die Schmiederei mit bestem Erfolg betrieben, bin ich krankheitshalber willens zu verkaufen. Ganz vorzügliche Lage. (3031

Marienburg, Westpr.

W. Scholze, Schmiedemeister.

Ein Rappwallach,

ohne Abzeichen, 5 Jahr alt, 8 Zoll groß, starkes Wagenpferd, steht zum Verkauf. (3268

Sandhof bei Marienburg.

Th. Stobon.

Ein Offizier-Pferd

(leichtes Gewicht) wird sofort zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe unt. 3219 in der Expd. dies. Ztg. erbeten.

Ein fein. Restaurant zu verpacht. Offerten unt. Nr. 3205 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Eichentisch, antik, zu verkaufen Schüsseldamm 33, part.

Ein sem. geb. Hauslehr. w. sof. für 3 Knab. aufs Land ges. Mosaische Bew. bevorz., christliche jed. n. ausgeschl. Off. m. Gehaltsanspr. zu richten an Lewinsky, Carlshorst b. Lnianno Westpr.

Agent gesucht

gegen hohe Provision von einer in Ost- und Westpreußen gut eingeführten, bedeutenden u. sehr leistungsfähigen, süddeutschen Cigarrenfabrik. Off. sub M. 6749 b an Haasenstein & Vogler A.-G. in Mannheim. (3109

Einen Lehrling suche per sofort für mein Herrengarderobengeschäft. Joseph Hirschfeld, 3235) Kohlenmarkt 1.

Ein zuverl. Rechnungsführer, der zugleich die Hofwirthschaft übernehmen muß, findet sofort od. z. 1. Juli Stell. in Kl. Kleschkau per Langenau Westpr. (2310

In L. G. Homann u. F. A. Webers Buchhandlung, Danzig, findet ein

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort Aufnahme. (3317

Gelbgießer,

der auch an der Drehbank Bescheid weiß, wird als selbstständiger Arbeiter für eine kleine Gelbgießerei gesucht. Näheres bei H. Henning in Elbing. (3264

Ober-Köchinnen für Hotels u. Restaurants bei 60—75 M Gehalt gesucht durch J. Hardegen.

Musikal. Kindergärtnin I. Cl., geb. j. Dame, welche eine höh. Töchterschule bes. hat, für feines Geschäft, gesucht durch (3320 J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Empfehle einen Hauslehrer, a. pass. als Rechnungsf., ebenso einen gewesenen Unteroffizier, passend als 2. Inspector oder Verwalter (Sohn eines Landbesitzers). J. Hardegen.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 Reuters Bureau, Dresden, Marstr. 6.

Gymnasiallehrer, der schon läng. Zeit unterr. hat, ert. Privatstund. Zu erf. Brodbänkeng. 35 III.

Wer ein kleines Kind, Mädchen, für eigen annehmen will, melde sich Petershagen an der Promenade Nr. 28 bei Kaminski. (3296

Die Parterre-Gelegenheit

Hundegasse 124

mit großem gewölbtem Keller ist vom 1. Mai ab, zum Ladengeschäft oder Comtoir passend, zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Das herrschaftl. Wohnhaus in Brunshof,

mit 8 Zimmern, Stall etc., Eintritt in den schönen Garten, ist zu vermiethen.

Reflectanten erfahren Näheres bei Wilhelm Morwitz, Vorstädt. Graben 42. (3148

1. Damm 3, 1 Tr., ist ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Das Ladenlocal Ketterhagergasse Nr. 6 ist per sof. zu verm.

Kohlenmarkt 24, am hohen Thor, ist ein möbl. großes Zimmer nebst Kabinet zum 1. Mai an 1—2 Personen zu vermiethen, eventl. auch mit Pension. (3205

Eine Wohnung

von drei bis vier Zimmern wird per 1. Mai cr. zu miethen gesucht.

Gef. Offerten werden unter Nr. 3306 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Milchkannengasse 24, 3 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 4 Zimm. u. Zubeh. von sogl. od. später zu verm. Näheres daselbst 2 Tr. (3285

Restaurant Punschke,

Jopengasse Nr. 24, (grüne Laterne),

Großartige feste Frühstückskarte 30 Pf. pro Portion v. 9 Uhr Morgens ab bis 12 Uhr Mittags.

Mittagstisch

von 12—3 Uhr, 3 Gänge, Couvert 60 ₰, auch außer dem Hause.

Ganz exquisites Münchener Gebräu (Hammerbräu), Glas 15 ₰.

Hochachtungsvoll

2999) Ad. Punschke.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.